

Nicht schon wieder! Heli-Absturz am Gotthard

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht schon wieder!

Heli-Absturz am Gotthard

Am 28. September 2016 kamen gegen Mittag auf dem Gotthard beim Absturz eines Cougar zwei Piloten ums Leben. Der Flugbegleiter wurde verletzt. Wie André Blattmann, der Chef der Armee, ausführte, touchierte der Heli ein Stromkabel, worauf er den Rotor verlor und abstürzte. Es handelte sich um den Cougar T-338, nicht um einen Superpuma.

Wer immer eine Berichterstattung über den Gotthard-Unfall einleitet, der wird gestehen müssen, dass ihn die Tatsache zutiefst bedrückt, dass die Schweizer Militärpiloten schon wieder zwei hervorragende Kameraden verloren:

- Der ältere der beiden Flieger, der 50-jährige Hauptmann *André Bättig*, hätte Ende Jahr seine Einsätze als Pilot der Schweizer Luftwaffe aufgegeben. Auch als Berufsmann, als Bauingenieur, und als Stadtrat von Illnau-Effretikon war er eine bekannte und angesehene Persönlichkeit.
- Der Jüngere der beiden, der 39-jährige Major i Gst *Matthias «Mädde» Löchel*, flog lange als Berufsmilitärpilot, bis er beruflich zur Swiss wechselte. Auch er war eine angesehene, überall respektierte Persönlichkeit mit enormer Erfahrung, 2005 auch im Tsunami-Gebiet, Jahre zudem im Vorstand der Zürcher Luftwaffenoffiziere (AVIA).

Stromleitung gestreift

Beide, Bättig und Löchel, waren fröhliche, zupackende Männer. Als Parteifreunde den Stadtrat Bättig als Stadtpräsidenten ins Spiel bringen wollten, lehnte Bättig dankend ab: Er wolle ein Amt, wo er direkt zupacken könne, keine «politische»



Das Bild unseres Aviatikfotografen Franz Knuchel zeigt den Transporthelikopter Cougar T-338, der am 28. September 2016 beim Start auf dem Gotthard zerschellte.

Funktion. Matthias Löchel wurde als Helikopterpilot Generalstabsoffizier und war eine gewinnende, initiative Persönlichkeit. In der AVIA Zürich erwies er sich immer wieder als umsichtiger Organisator.

Zur Unfallursache schossen – wie stets eigentlich in solchen Fällen – Spekulationen wie wild aus dem Boden. Korpskommandant André Blattmann, beruhigte die Gerüchte auf dem Gotthard selber. Er teilte

Im Rahmen der OSZE

Der Cougar-Todesflug fand im Rahmen einer 48-stündigen OSZE-Inspektion der Schweizer Armee statt.

Vier Franzosen inspizierten unsere Armee gemäss Wiener Protokoll und flogen mit mehreren Schweizer Begleitern auf den Gotthardpass, von dem aus sie eine Anlage besichtigen wollten. Kurz, nachdem sie ausgestiegen waren, flog der Cougar ab und berührte die Stromleitung.

Stadtrat und Ingenieur

Einer der beiden Milizpiloten war Hauptmann André Bättig, ein Offizier, der in der 4. Luftverkehrsstaffel regelmässig Superpuma flog.

Beruflich leitete der Bauingenieur eine Abteilung bei der Ingenieurfirma EWP, Effretikon. Politisch wurde er 1998 Mitglied des Grossen Gemeinderates von Illnau-Effretikon. Seit 2006 führte er im Stadtrat das Finanzressort, seit 2010 das Ressort Jugend+Sport.

Ex-Berufsmilitärpilot

Gross ist die Bestürzung und Trauer auch in der AVIA Zürich, im Kreis der Zürcher Luftwaffenoffiziere.

Major i Gst Matthias Löchel war lange Vorstandsmitglied der AVIA Zürich. Diese verlor auf dem Gotthard einen guten, treuen Kameraden. Der 39-jährige Matthias Löchel war lange Berufsmilitärpilot und wie sein 50-jähriger Kamerad Bättig ein sehr erfahrener Flieger. Am Schluss flog er für die SWISS.



Die Unglücksmaschine, der Cougar T-338. Die Cougar tragen Nummern über T-331. Die Medien meldeten falsch den Absturz eines Superpuma (Nummern nur bis T-325).

in kurzen Worten mit, der Helikopter habe beim Rückflug vom Pass eine Stromleitung gestreift. Ebenso dämpfte Bundesrat Guy Parmelin, auch er oben auf dem Gotthard, die Spekulationen in einem ruhigen, gesetzlichen Statement.

Orientierung in Bern

An Pressekonferenzen in Bern informierte die Spitze der Luftwaffe jeweils auf dem aktuellen, gesicherten Stand der Untersuchung, ohne Vermutungen und gegen Gerüchte:

- Korpskommandant *Aldo C. Schellenberg*, Kommandant der Luftwaffe.
- Oberst *Jürg Nussbaum*, Chef Kommunikation der Luftwaffe.
- Oberst *Pierre «Drago» de Goumoëns*, selber Jetpilot und Zugeteilter Stabschef des Kommandanten Luftwaffe.
- Oberstlt *Lukas Rechsteiner*, Helipilot, Chef Fluglehrer Superpuma/Cougar.

Flugverbot rasch aufgehoben

Wie Oberstleutnant Rechsteiner ausführte, konnte nach menschlichem Ermessen ein Materialschaden als Unfallursache

ausgeschlossen werden. Die Schweizer Luftwaffe revidiert ihre Helikopter in kurzen Intervallen. Die älteren Heli wurden überdies einem Werterhaltungsprogramm unterzogen.

Aldo C. Schellenberg unterband am Unfalltag sämtliche Cougar-Trainingsflüge (Notfalleinsätze und Aufgaben im Lufttransport wurden vom Verbot ausgenommen).

Als aber Gewissheit bestand, dass auf dem Gotthard ein Materialdefekt als Unglücksgrund ausgeschlossen werden kann, hob Schellenberg das Verbot von Trainingsflügen bald wieder auf.

Erstklassige Gebirgsflieger

Zur Gebirgsfliegerei wurde mehrfach festgehalten, dass die Schweizer Helipiloten zu den besten der Welt zählen. Ihre Fähigkeit, auch bei schlechtem Wetter in den Alpen zurechtzukommen, ist legendär.

Der Schreibende kann das von der Operation «ALBA» im Frühjahr 1999 während des Kosovokrieges bestätigen. Damals mussten die Bevölkerung und Zehntausende von Flüchtlingen im nordalbanischen



Bilder: Kanchel


KKdt Schellenberg gibt der Luftwaffe in würdiger Art ein humanes Gesicht.

Nest Kukës unter schwierigsten Bedingungen versorgt werden. Die Schweizer Helipiloten brachten auch bei schlechter Sicht Brot aus einer Grossbäckerei in Elban nach Kukës und flogen Schwerverletzte und Schwerkranke von Kukës in Sicherheit – eine einmalige Leistung.

Kabel = Feind der Heliflieger

Zurück zum Gotthard. Dort gilt die Passhöhe als eigentliche Kabelfalle; wobei sofort anzumerken ist, dass Kabel als *der* Feind der Helikopterfliegerei gelten. In der ganzen Schweiz achten Heliflieger peinlich genau auf gefährliche Kabel.

Zum Gotthard-Unglück kam rasch die Frage auf, ob und wie das Unfallkabel in den einschlägigen Karten eingezeichnet war. Offenbar ist dies nicht der Fall, weil nur Kabel und Masten in über 25 Metern Höhe eingetragen werden müssen. Der verhängnisvolle Mast auf der Gotthard-Passhöhe misst keine 25 Meter.

Weniger Beachtung fand die Ausbildungsfrage; denn beide Flieger hatten eine umfassende, hochstehende, anspruchsvolle Ausbildung hinter sich. fo. 

Fünf Unfälle in vier Jahren: F/A-18, F-5, Cougar

28. September 2016: Bei einem Cougar-Absturz auf dem Gotthardpass kommen zwei Milizpiloten ums Leben. Der Flugbegleiter überlebt verletzt.

29. August 2016: Am Hinter Tierberg zerschellt eine F/A-18 an einer Krete, der Pilot stirbt. Ein Skyguide-Lotse hatte ihm eine falsche Flughöhe übermittelt.

9. Juni 2016: Ein rot-weisser F5-Tigerjet der Patrouille Suisse stürzt an einer Flugshow in der Nähe des Militärflugplatzes

Leeuwarden in den Niederlanden ab. Der Pilot kann sich mit Hilfe des Schleudersitzes retten.

14. Oktober 2015: Den Absturz einer F/A-18 im französischen Glamondans überlebt der Pilot. Er erlitt leichte Rückenverletzungen.

23. Oktober 2013: Eine zweiseitige F/A-18 stürzt am Lopper bei Alpnach ab. Bei dem Unfall kommen der Pilot und ein Fliegerarzt ums Leben.

Herzliches Beileid

An einem Anlass in Zürich durften wir die bewegenden Worte des Kommandanten der Luftwaffe hören.

Die Redaktoren und Genossenschafter des SCHWEIZER SOLDAT entbieten der Luftwaffe und den Familien der beiden abgestürzten Piloten das herzlich empfundene Beileid. Wir wünschen Ihnen die Kraft, das schwere Leid zu tragen.

Redaktion und Verlagsgenossenschaft